



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



DEUTSCHER
LANDKREISTAG



DStGB
Deutscher Städte-
und Gemeindebund



Bundesagentur für Arbeit

Leitfaden des Kommunalen Jobcenters des Landkreises Darmstadt-Dieburg für die dezentrale Zielplanung 2020

Kommunale
Jobcenter –
Stark.
Sozial.
Vor Ort.



Region
der Zukunft
Landkreis
Darmstadt-Dieburg

Inhaltsverzeichnis

1. Analyse der örtlichen Rahmenbedingungen.....	3
1.1 Entwicklung der Konjunktur und Arbeitsmarktentwicklung	3
1.2 Entwicklung der Kundenstruktur	8
1.3 Finanzielle und personelle Ausstattung.....	15
2. Ziele und Strategien in Bezug auf die arbeitsmarktpolitischen Instrumente....	16
3. Organisatorische Veränderungen mit Auswirkungen auf die Leistungen und Ergebnisse.....	23
4. Analyse der Zielerreichung im Jahr 2019	24
5. Angebotswerte	27

1. Analyse der örtlichen Rahmenbedingungen

1.1 Entwicklung der Konjunktur und Arbeitsmarktentwicklung

Grundsätzlich stellen sich die ökonomischen Rahmenbedingungen in der Bundesrepublik für die Grundsicherung für Arbeitsuchende im Jahr 2019 wie folgt dar:

Die deutsche Wirtschaft befindet sich im Jahr 2019 in einer konjunkturellen Abschwung. Besonders betroffen sind konjunkturabhängige Bereiche wie das Verarbeitende Gewerbe und die Zeitarbeit. Der Arbeitsmarkt kann dennoch in 2019 (noch) als robust und aufnahmefähig beschrieben werden. Während die Arbeitslosigkeit noch in den ersten beiden Quartalen von 2019 gesunken ist, stagniert sie seit Mitte des Jahres.

Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) nahm im ersten Quartal des laufenden Jahres gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um 0,4 % zu, sank jedoch im zweiten Quartal um 0,1 %. Die Konjunktur wird durch die außenwirtschaftlichen Entwicklungen gedämpft. Dazu zählen insbesondere geopolitische Unsicherheiten, Sorgen über einen unregulierten oder sich zeitlich noch länger hinziehenden Brexit und Zuspitzung von internationalen Handelskonflikten, wie z.B. zwischen den USA und China.

Das IAB geht von einem Anstieg des realen BIP von 0,4 % für 2019 und von 1,1 % für 2020 aus. Dabei ist jedoch zu beachten, dass für 2020 eine große Unsicherheit besteht, die sich in einem großen Prognoseintervall von -0,1 % bis +2,3 % widerspiegelt. Im Jahr 2020 könnte also die Talsohle durchschritten werden und die konjunkturelle Entwicklung wieder an Fahrt aufnehmen, wenn nicht zusätzliche Negativfaktoren auftreten. Bei einer Verschärfung der Handelskonflikte oder einem Staatsbankrott in Argentinien ebenso wie beim Einsetzen einer neuen Flüchtlingswelle aufgrund der neuerlichen Entwicklungen im Nahen Osten (z.B. türkische Offensive in Nord-Syrien, Zuspitzung des Konflikts zwischen Israel und Palästina).

Die Bundesregierung geht in ihrer Herbstprojektion insgesamt von einem stabilen Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 0,5 % für das laufende Jahr (2019) und von 1,0 % nächstes Jahr (2020) aus. Eine Konjunkturkrise droht nicht.¹

Die Weltwirtschaft befindet sich in einer Schwächephase, die sowohl in der Europäischen Union (EU) als auch z.B. in China und den USA spürbar ist und durch die Handelskonflikte noch verschärft wird. Im ersten Quartal 2019 wurden die Exporte noch positiv insbesondere von der Automobilindustrie beeinflusst, im zweiten Quartal wurde der Außenhandel stark gebremst.

Für die deutschen Exporte von Waren und Dienstleistungen werden daher nur moderate Zuwächse in Höhe von 1,0 % im Jahr 2019 und in Höhe von 2,0 % im Jahr 2020 erwartet.

Die Investitionen legten im ersten Halbjahr 2019 noch zu. Im ersten Quartal wurde die Baukonjunktur durch die milde Witterung zu Jahresbeginn begünstigt und fiel dementsprechend gut aus. Auch die Investitionen in Ausrüstungen verzeichneten einen starken Anstieg im ersten Quartal. Doch bereits im zweiten Quartal flachte diese Entwicklung

¹ Quelle: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/herbstprognose-1682628>

deutlich ab. Die Kapazitätsauslastung lässt nach, sodass trotz guter Finanzierungsbedingungen auch ein Abschwung bei den Investitionen erwartet wird.

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte stützte zu Jahresbeginn 2019 die binnenwirtschaftliche Nachfrage. Die Inlandsnachfrage wird im laufenden Jahr (2019) 1,2 % mehr betragen. Im Jahr 2020 dürften die privaten Haushalte 1,5 % mehr konsumieren als im Vorjahr.

Im zweiten Quartal 2019 übernahm der Staatskonsum eine tragende Rolle.

Der robuste Arbeitsmarkt ist hier ein wichtiger Faktor: Die Einkommen steigen, wodurch sowohl der private Konsum profitiert als auch der Staat weitere finanzielle Möglichkeiten erhält.

Die Erwerbstätigkeit folgt im Jahr 2019 dem jahrelangen Aufwärtstrend, jedoch bremst der konjunkturelle Abschwung die positive Entwicklung. Der Fachkräftemangel und die damit verbundenen Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von Arbeitskräften führen dazu, dass das Entlassungsrisiko auf dem niedrigsten Wert seit der Wiedervereinigung liegt. Dies entlastet die Arbeitslosigkeit und stützt den Beschäftigungsanstieg. Allerdings zeigen die bestehenden Rekrutierungsprobleme bereits, dass das Potenzial für weitere Beschäftigungszunahmen begrenzt ist.

Laut IAB sind aufgrund des Mindestlohns bzw. seiner Erhöhung auf 9,19 € seit Jahresbeginn 2019 keine größeren negativen Beschäftigungseffekte zu erwarten.

Es werden zudem immer mehr zugezogene Flüchtlinge für den Arbeitsmarkt relevant. Ein Anstieg der Arbeitslosigkeit ist dennoch nicht zu erwarten, weil diese sich zunehmend in den Arbeitsmarkt integrieren können. Dennoch ist dies in 2020 ein Unsicherheitsfaktor, da Flüchtlinge in der konjunkturabhängigen Zeitarbeitsbranche überrepräsentiert sind.

Die Erwerbstätigkeit wird im Jahr 2019 um 380.000 Erwerbstätige (Prognoseintervall ± 30.000) im Durchschnitt steigen. Im Jahr 2020 gibt es ein weiteres Plus von 120.000 auf dann 45,35 Millionen Erwerbstätige (Prognoseintervall ± 200.000).

Auch hier zeigt das große Prognoseintervall, dass es große Unsicherheiten gibt. In Bezug auf den Arbeitsmarkt sind hier insbesondere die Fortschritte bei der Integration von Flüchtlingen zu nennen, die Umsetzung der neuen Gesetze zum Sozialen Arbeitsmarkt und die Wirkung der Digitalisierung sowie Verknappung von Arbeitskräften.

Das IAB prognostiziert für den Bereich der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung (in Voll- oder Teilzeit) neue Höchststände: 33,47 Millionen (+1,5 %) für 2019 und 33,72 Millionen (+0,7 %) für 2020. Der Anteil der nur marginal Beschäftigten sinkt entsprechend. Die Erwerbsbeteiligung steigt, wovon insbesondere Frauen und Älteren profitieren. Ein Faktor ist auch der deutliche Ausbau der Kinderbetreuung, welcher insbesondere Frauen ermöglicht, eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen oder ihre Arbeitszeit zu erhöhen.

Angesichts des als robust eingeschätzten Arbeitsmarktes wird eine Abnahme der Arbeitslosigkeit um 70.000 Personen in 2019 erwartet. Für 2020 wird jedoch ein leichter Anstieg der Arbeitslosigkeit erfolgen, sodass die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenzahl minimal auf 2,28 Millionen steigt. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 5,0 % in beiden Jahren. Die Herbstprojektion der Bundesregierung geht von einer leicht höheren Arbeitslosenquote mit 5,1 % aus.

Das IAB prognostiziert für 2019, dass die jahresdurchschnittliche SGB III-Arbeitslosigkeit leicht - um 20.000 - auf knapp 820.000 Personen steigt. Dabei ist zu bedenken, dass dieser Teil des Versicherungssystems vor allem Personen umfasst, die ihre Beschäftigung erst kürzlich verloren haben und oftmals besser qualifiziert sind als SGB II-Arbeitslose.

Die SGB-II-Arbeitslosigkeit wird prognostisch in 2019 nochmals sinken auf 1,45 Millionen. Dies sind 90.000 Personen weniger als im Vorjahr (2018).

Für das Jahr 2020 werden in beiden Bereichen kaum Änderungen der Arbeitslosigkeit erwartet.

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit wird zwar im Mittelwert als stagnierend beschrieben, dabei gibt die IAB-Prognose aber zu bedenken, dass in fast allen Bundesländern der Prognose zufolge sowohl ein Anstieg als auch ein Rückgang der Beschäftigung möglich ist und große Prognoseintervalle vorliegen.

Für Hessen wird mit einer relativ großen Unsicherheit ein Zuwachs der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungen um 0,8 % prognostiziert. Gleichzeitig wird ein Rückgang der Arbeitslosigkeit um -0,4 % erwartet. Dieser wird jedoch nur im Rechtskreis SGB III spürbar sein (-2,8 %), während im SGB II-Bereich ein leichter Anstieg der Arbeitslosigkeit (+0,9 %) erwartet wird. Für den Bereich der Arbeitsagentur Darmstadt wird im Schnitt keine Veränderung der Arbeitslosenzahl in 2020 erwartet. Allerdings beträgt das Prognoseintervall $\pm 9,5$ %.²

(informativ Arbeitslosenquote aktuell: Hessen 4,3 %, Bund: 4,9 %, Stand: September 2019³)

Für den Arbeitsmarkt im Landkreis Darmstadt-Dieburg zeichnet sich bereits jetzt ab, dass die Arbeitslosenzahlen sich im hessischen Vergleich mit großer Wahrscheinlichkeit deutlich schlechter entwickeln werden. Grund hierfür ist, dass der Autozulieferer Continental angekündigt hat, dass er in seinem südhessischen Werk in Babenhausen 2.250 von insgesamt 3.600 Arbeitsplätzen im Bereich der Produktion abbauen wird. Dies sei der Entwicklung in der Kfz-Zulieferbranche geschuldet. Der Stellenabbau soll bis zum Jahr 2025 abgeschlossen sein. Dennoch hat diese Ankündigung einen deutlichen Effekt auf Babenhausen und den Landkreis Darmstadt-Dieburg (siehe unten).⁴

In den 23 Städten und Gemeinden im Landkreis gibt es 7.012 Betriebe⁵. Diese Betriebe beschäftigen derzeit insgesamt 77.034 sozialversicherungspflichtige und 23.995 geringfügig Beschäftigte.⁶

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Landkreis Darmstadt-Dieburg ist zum Stichtag 31.03.2019 im Vergleich zum Vorjahresstichtag um 1,1 % gestiegen. Im Vergleich zum deutschlandweiten Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten um 1,9 %, liegt der Landkreis Darmstadt-Dieburg damit unter dem deutschlandweiten Durchschnitt.⁷

² IAB-Forum, Regionale Arbeitsmarktprognosen (Stand September 2019)

³ Quelle: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Regionen/Statistik-nach-Regionen-Nav.html>, Stand September 2019

⁴ Darmstädter Echo vom 26.09.2019, S. 1 und S. 17

⁵ Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Stand 30.06.2018

⁶ Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Stand 31.03.2019

⁷ Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Stand 31.03.2019

Insgesamt ist in Hessen bis 2024 mit einem deutlichen Defizit an Fachkräften zu rechnen. Laut Prognose regio pro/IWAK sind folgende Bereiche besonders stark betroffen: Gesundheits- und Sozialwesen, Verkehr und Logistik, Information und Kommunikation, Bau- und Industriebranche und das Produzierende Gewerbe. Nach der Prognose ergibt sich ein relatives Mismatch nach Qualifikationen: Bei den Fachkräften mit (Fach)Hochschulabschluss oder mit Berufsausbildung wird eine Lücke von je 7 % erwartet, während bei den Arbeitskräften ohne Berufsausbildung ein geringer Überhang von 1 % erwartet wird. Dies zeigt, wie wichtig die Qualifizierung und die Möglichkeit des Erwerbs einer qualifizierten und auf dem Arbeitsmarkt verwertbaren Berufsausbildung ist – auch und gerade für Personen, die sich aus dem SGB II-Leistungsbezug heraus in den Arbeitsmarkt integrieren wollen.⁸

Diese Einschätzung spiegelt sich auch im Ergebnisbericht „Anpacken“ zum BMAS-Zukunftsdialog "Neue Arbeit - Neue Sicherheit" wieder. Neben den neuen Möglichkeiten, die das Qualifizierungschancengesetz eröffnet hat, sollen die Themen Strukturwandel, Weiterbildung und Fachkräfte besser miteinander verzahnt werden. Das BMAS schlägt z.B. vor, dass alle Personen, die einer Qualifizierung bedürfen, unabhängig von Alter und Berufsabschluss gefördert werden können. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf die Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern und Arbeitgebern gelegt, die mit in diesen Qualifizierungsprozess eingebunden werden sollen.⁹

Auch der demografische Wandel und die Altersstruktur der derzeitig Beschäftigten ist eine Ursache für die Entstehung und Verschärfung des Fachkräftemangels. Dies wird sich insbesondere im öffentlichen Sektor zeigen. Die Zuwanderung von Fachkräften aus dem Ausland wird die Lücke voraussichtlich nicht schließen können.¹⁰

Laut Prognose regio pro/IWAK wird der Landkreis Darmstadt-Dieburg bis 2024, entgegen dem hessischen Trend, auch mit einer Lücke im Bereich der Arbeitskräfte ohne Berufsausbildung konfrontiert sein. (Laut Prognose werden 1.130 Arbeitskräfte ohne Berufsausbildung fehlen.)¹¹

Allerdings ist bei der regio pro/IWAK-Prognose noch nicht die aktuelle Entwicklung bei Continental berücksichtigt. Laut Darmstädter Echo wird der Landkreis Darmstadt-Dieburg deutlich vom Stellenabbau bzw. einer möglichen Standortschließung dort betroffen sein. Knapp 1.000 Beschäftigte, insbesondere Ungelernte oder Gering-Qualifizierte, wohnen im Landkreis Darmstadt-Dieburg. Weiterhin sind bei Continental 450 Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter nicht in der folgenden Grafik erfasst:

⁸ Quelle: Zukünftige Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt in Hessen und seinen Regionen. Prognoseergebnisse und Strategieansätze. Abschlussbericht von regio pro – Kurzversion -

http://www.regio-pro.eu/download/2019/Endbericht_regio_pro_Kurzbericht.pdf, IWAK, Mai 2019

⁹ Bundesministerium für Arbeit und Soziales: „Anpacken“. Ergebnisbericht und Handlungsempfehlungen zum Zukunftsdialog „Neue Arbeit. Neue Sicherheit“, September 2019, S.33-41

¹⁰ Quelle: Zukünftige Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt in Hessen und seinen Regionen bis 2024.

Prognoseergebnisse und Strategieansätze. Abschlussbericht von regio pro – Kurzversion -

http://www.regio-pro.eu/download/2019/Endbericht_regio_pro_Kurzbericht.pdf, IWAK, Mai 2019

¹¹ Quelle: Zukünftige Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt in Hessen und seinen Regionen bis 2024.

Regionaldossier Kreis Darmstadt-Dieburg. Ausgangslage – Prognoseergebnisse - Handlungsempfehlungen.

http://www.regio-pro.eu/download/2019/Dossier_Kreis_Darmstadt-Dieburg.pdf, IWAK, Mai 2019, Datenstand 2017



Quelle: Darmstädter Echo, 17.10.2019, S. 16 ¹²

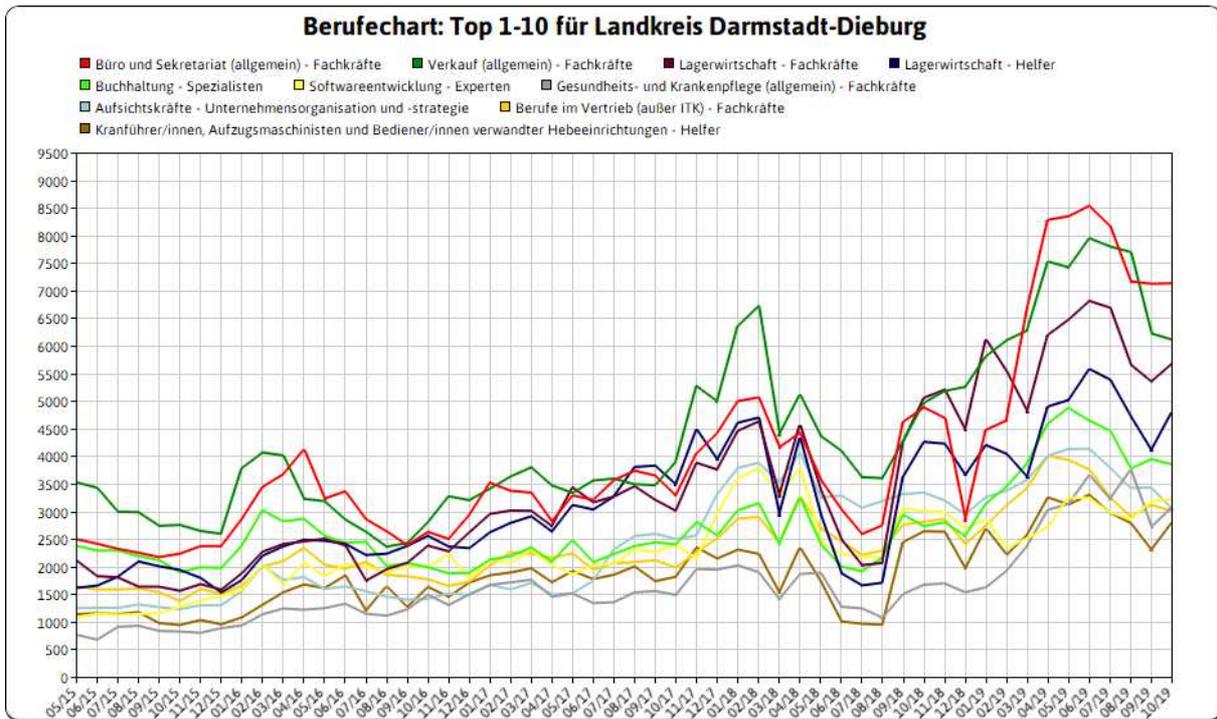
Laut Prognose regio pro/IWAK lässt sich in diesen Berufsgruppen bis 2024 ein deutliches Defizit an Fachkräften erwarten, das je nach Untergruppe unterschiedlich ausfällt¹³:

Handwerklich ausgerichtete Berufe der Gebäude- und Versorgungstechnik, Ausbauberufe	-12 % bis -26 %
Gastronomie und Speisenzubereitung	-6 % bis -18 %
Büro und Sekretariat	-16 %
Medizinische und pflegerische Gesundheitsfachberufe	-10 % bis -15 %
Recht und Verwaltung	-7 % bis -12 %
Berufe in der Kunststoff-/Kautschukherstellung bzw. -verarbeitung	-9 %
Verkehr und Lagerei	-8 % bis -11 %
pädagogische Berufe	-5 %

Unter den meistgesuchten Arbeitskräften im Landkreis Darmstadt-Dieburg werden derzeit vor allem Positionen im Büro und Sekretariat, im Verkauf, in der Lagerwirtschaft sowie in der Buchhaltung ausgeschrieben.

¹² https://www.echo-online.de/wirtschaft/wirtschaft-regional/conti-moglichst-viele-arbeitsplatzeretten_20534229

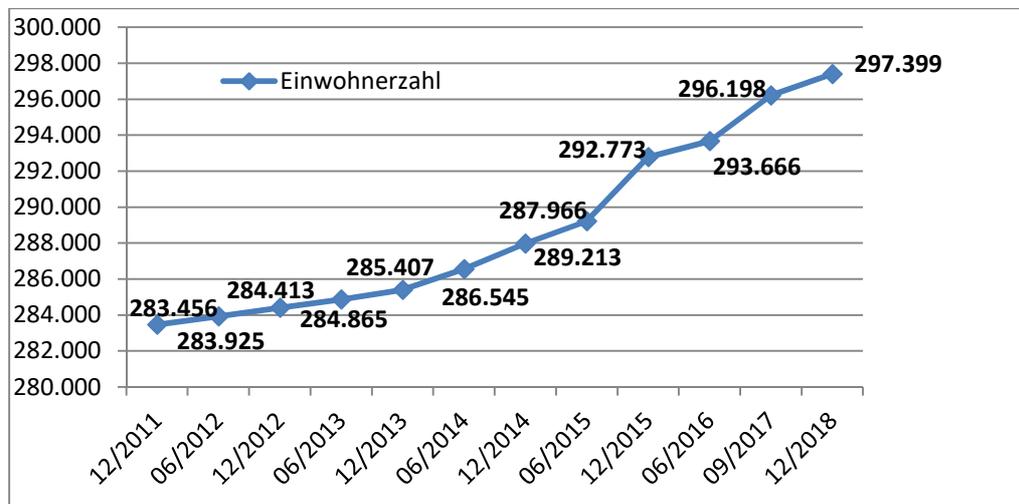
¹³ Quelle: Zukünftige Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt in Hessen und seinen Regionen bis 2024. Regionaldossier Kreis Darmstadt-Dieburg. Ausgangslage – Prognoseergebnisse - Handlungsempfehlungen. http://www.regio-pro.eu/download/2019/Dossier_Kreis_Darmstadt-Dieburg.pdf, IWAK, Mai 2019, Datenstand 2017



1.2 Entwicklung der Kundenstruktur

Der Landkreis Darmstadt-Dieburg ist flächenmäßig einer der größten Kreise in Südhessen und inmitten des Rhein-Main-Gebietes in der größten Wirtschaftsregion Hessens eingefasst. Die gute Anbindung an die meistgenutzten Autobahnen in Süddeutschland und zum Flughafen Frankfurt, einem der größten Flughäfen Europas, macht den Landkreis Darmstadt-Dieburg zu einem attraktiven Wohngebiet. Mit 297.399 Einwohnern (Stand 31.12.2018) ist der Landkreis auch hinsichtlich der Bevölkerungszahlen einer der bevölkerungsstärksten Kreise in Hessen und liegt mit der Anzahl der Zuzüge jedes Jahr weit vorne in der Statistik.

Aktuelle Entwicklung der Einwohnerzahlen



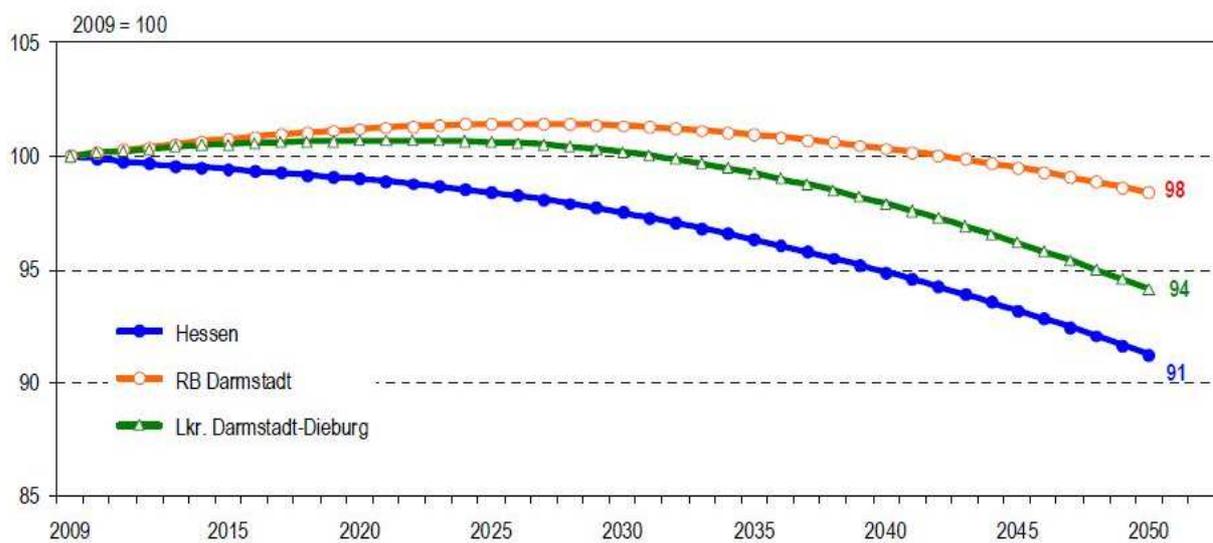
Die Einwohnerzahl stieg von Juni 2016 bis Dezember 2018 um 3.733 Menschen und stellt damit ein stetiges Wachstum dar, auch wenn sich die Zuwachsrate etwas verringert hat.

Grund für das erneute Bevölkerungswachstum in dieser Zeit war erneut eine große Zahl von Zuzügen in den Landkreis Darmstadt-Dieburg. 2018 ergab sich z.B. ein positiver Wanderungssaldo von 1.668 Personen.¹⁴

Diese positive Entwicklung geht auf die nichtdeutsche Bevölkerung zurück. Dieser Trend ist vor allem auf den Flüchtlingsstrom und den Familiennachzug zurückzuführen. Derzeit sind im Landkreis Darmstadt- Dieburg 3.063 Flüchtlinge¹⁵ untergebracht.

Die zukünftige Bevölkerungsentwicklung lässt sich an den Grafiken der HA Hessen Agentur GmbH – Wirtschaftsforschung und Landesentwicklung – gut verdeutlichen:

Bevölkerungsentwicklung von 2009 bis 2050 im Regionalvergleich (2009 =100)



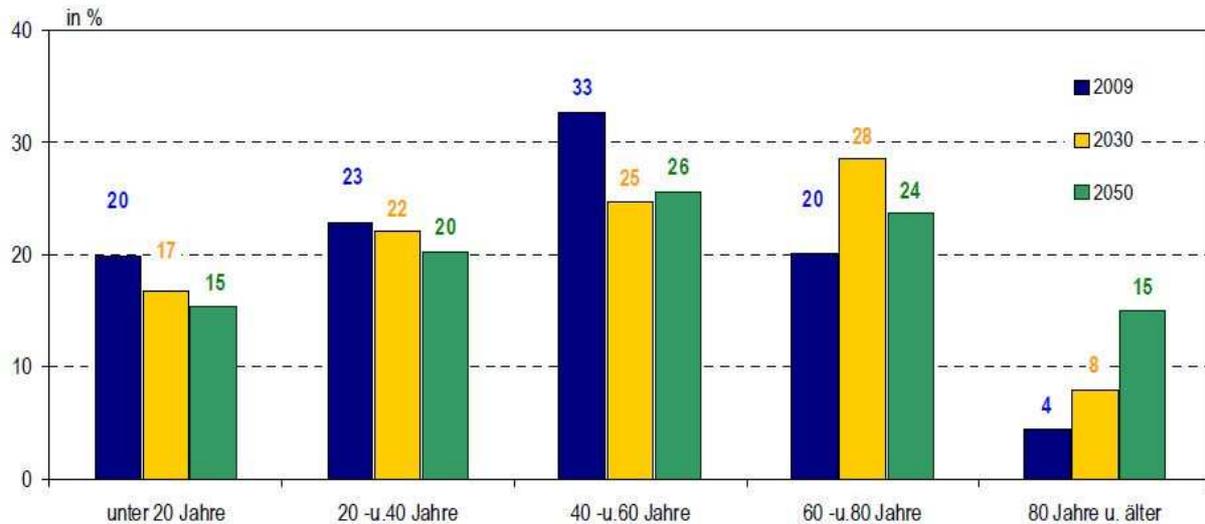
Seit dem Jahr 2009 gibt es im Landkreis Darmstadt-Dieburg einen stetigen Zuwachs an Einwohnern. Diese Entwicklung wird bis ins Jahr 2030 andauern. Anschließend wird ein Bevölkerungsrückgang erwartet.

Die Altersstruktur im Landkreis Darmstadt-Dieburg wird bis 2050 deutlich steigen. Die Anzahl der jüngeren Menschen bis 40 Jahre wird sinken, während die über 80-jährigen deutlich steigen.

¹⁴ Landkreis Darmstadt-Dieburg: Bevölkerung 31.12.2018 (abrufbar <https://www.ladadi.de/landkreis-verwaltung/der-kreis/kreisstatistik/bevoelkerung.html>)

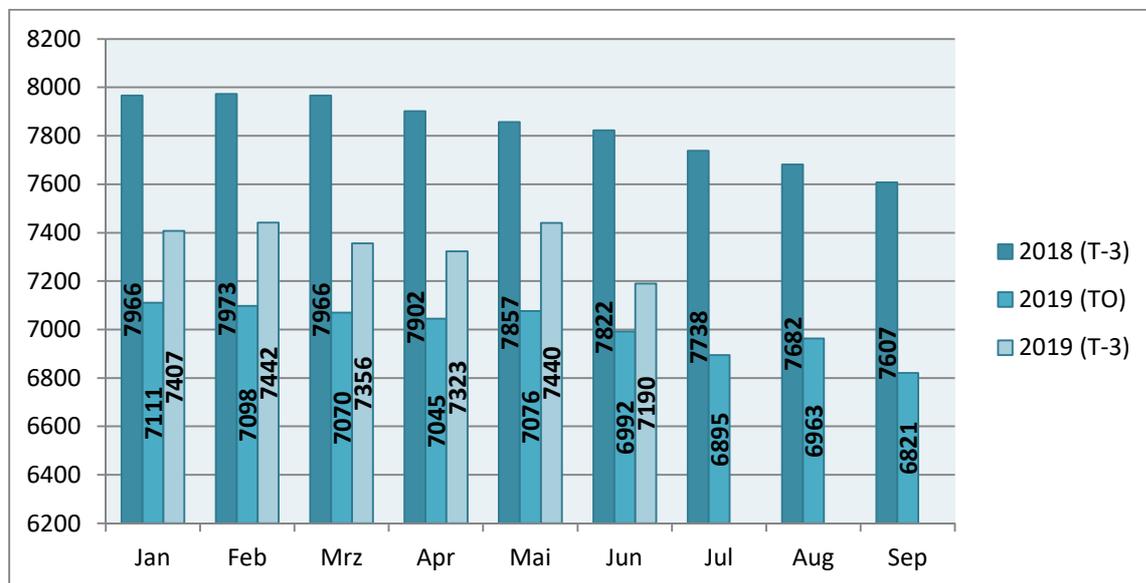
¹⁵ Stand 01.10.2019

Altersstruktur der Bevölkerung in den Jahren 2009, 2030 und 2050 (in%)



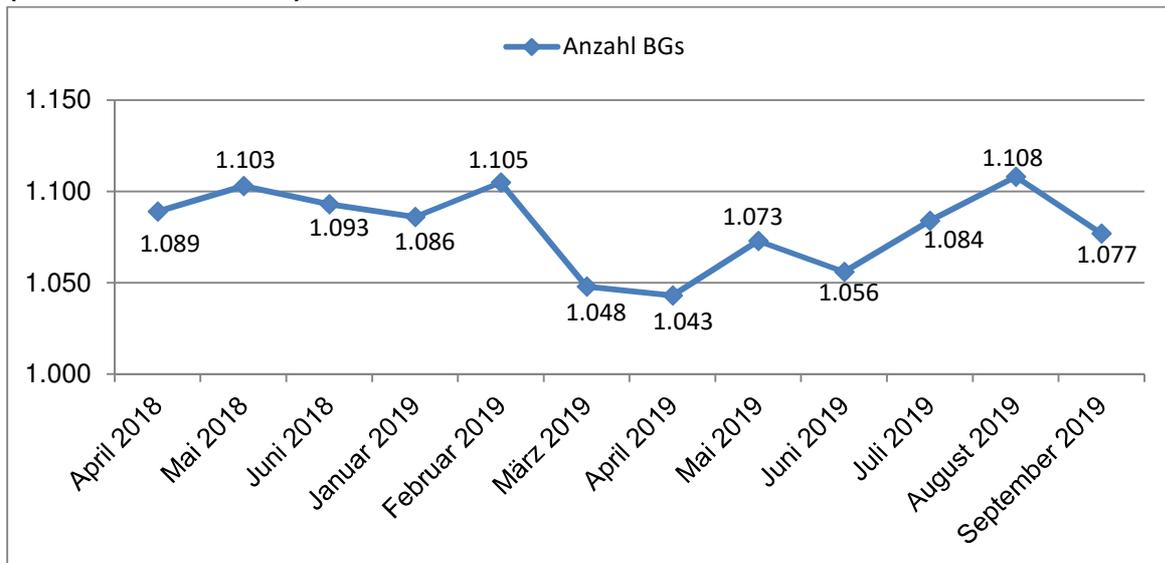
Die von der Kreisagentur für Beschäftigung im Jahr 2019 zu betreuenden Bedarfsgemeinschaften (BG) sind im Vergleich zu den Vorjahreswerten leicht rückläufig. An den konsolidierten Werten für 2019 (T-3) ist jedoch zu erkennen, dass der Abwärtstrend, der im August 2017 begann, nicht mehr fortgesetzt wird und die Zahl der Bedarfsgemeinschaften eher stagniert.

Anzahl der Bedarfsgemeinschaften (Stand Oktober 2019)



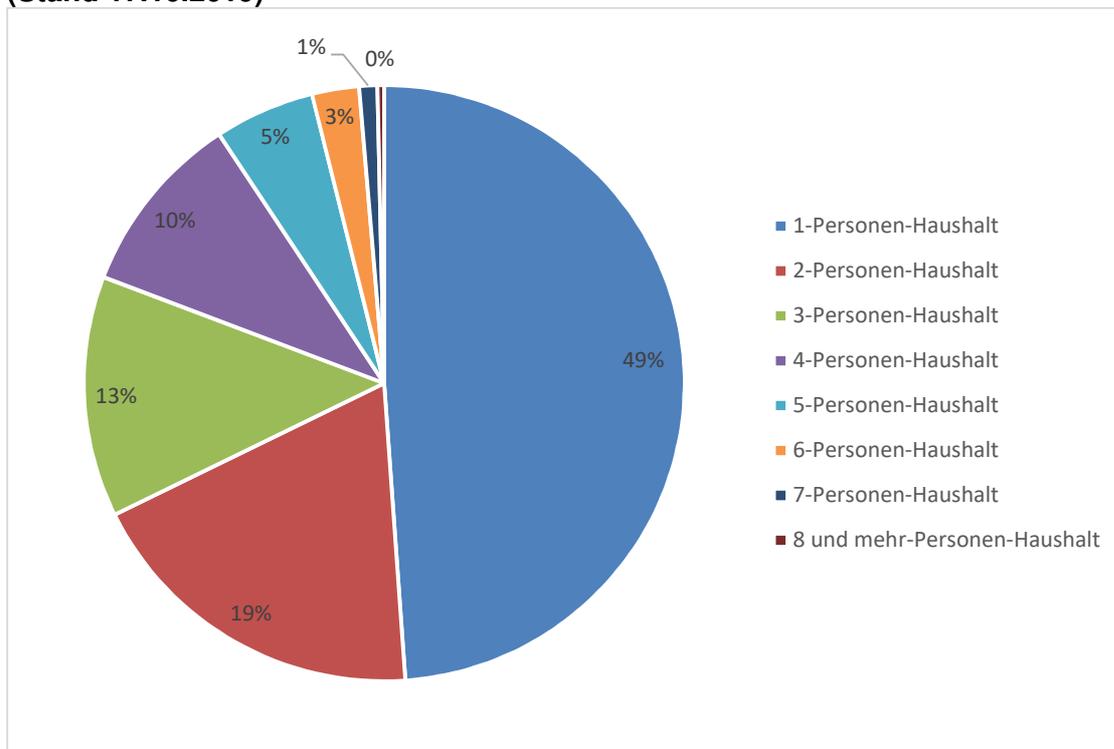
Grund für den Rückgang der Zahl der Bedarfsgemeinschaften war, dass es weniger Übergänge vom AsylbLG zum SGB II gab als im Vorjahr (2018) und dass entsprechende Integrationserfolge bei den Geflüchteten zu verzeichnen waren. Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften, die aus dem AsylbLG ins SGB II übergegangen sind, bleibt seit Ende 2017 relativ stabil bei etwa 1.100.

Übergang AsylbLG zum SGB II (Stand Oktober 2019)



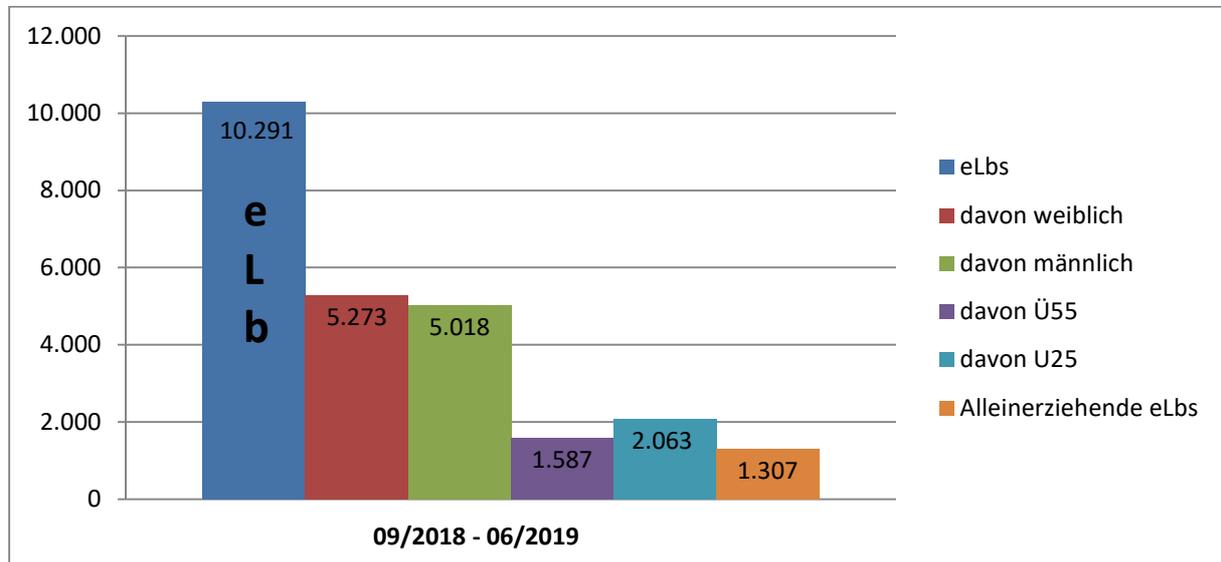
Die Bedarfsgemeinschaften setzten sich mit Stand Oktober 2019 aus ca. 49,0 % Einpersonen-Bedarfsgemeinschaften zusammen.

Größe der Bedarfsgemeinschaften (Stand 17.10.2019)

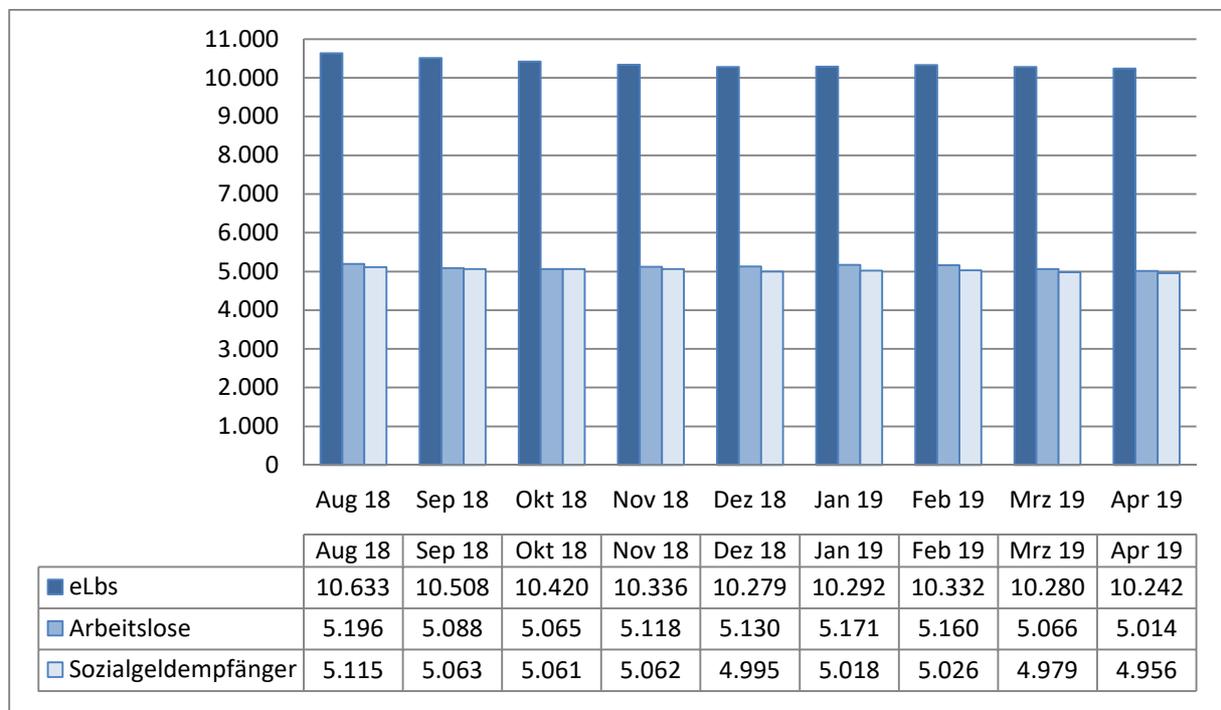


Die Kundenstruktur bei der Kreisagentur für Beschäftigung lässt sich an nachfolgendem Schaubild verdeutlichen.

Durchschnittliche Kundenstrukturanalyse 2018/2019 (Stand Oktober 2019, T-3)

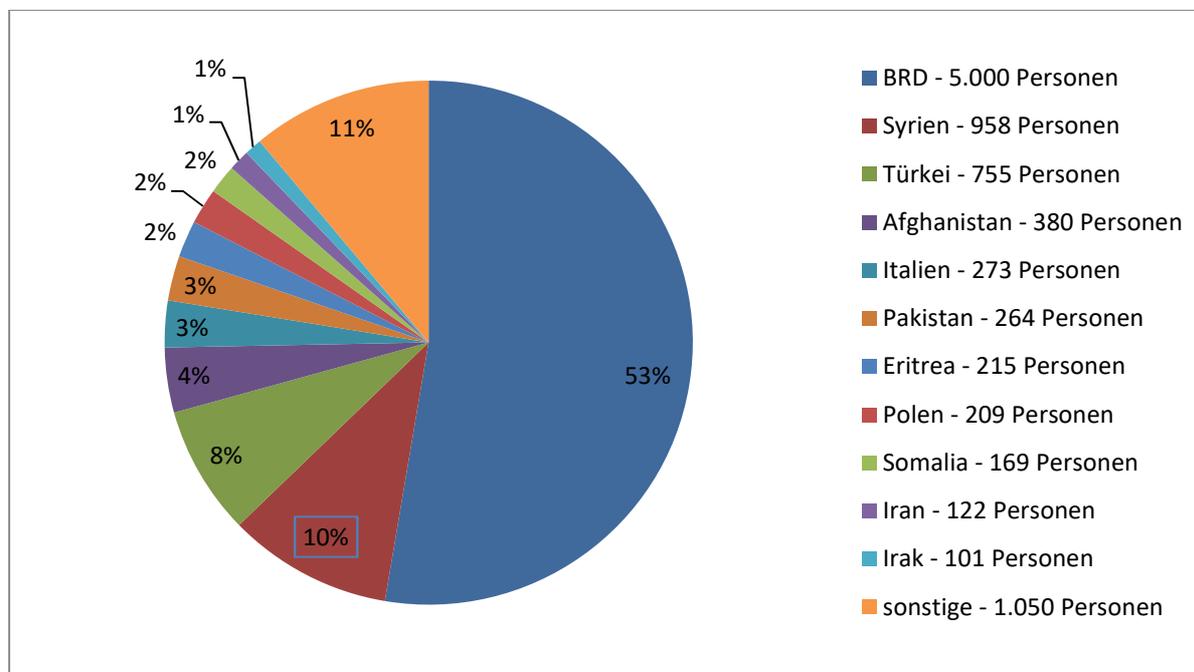


Im Durchschnitt gab es zwischen September 2018 und Juni 2019 insgesamt 10.291 erwerbsfähige Leistungsberechtigte. Von den durchschnittlich 10.291 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten sind ca. 66 % Langzeitleistungsbeziehende.



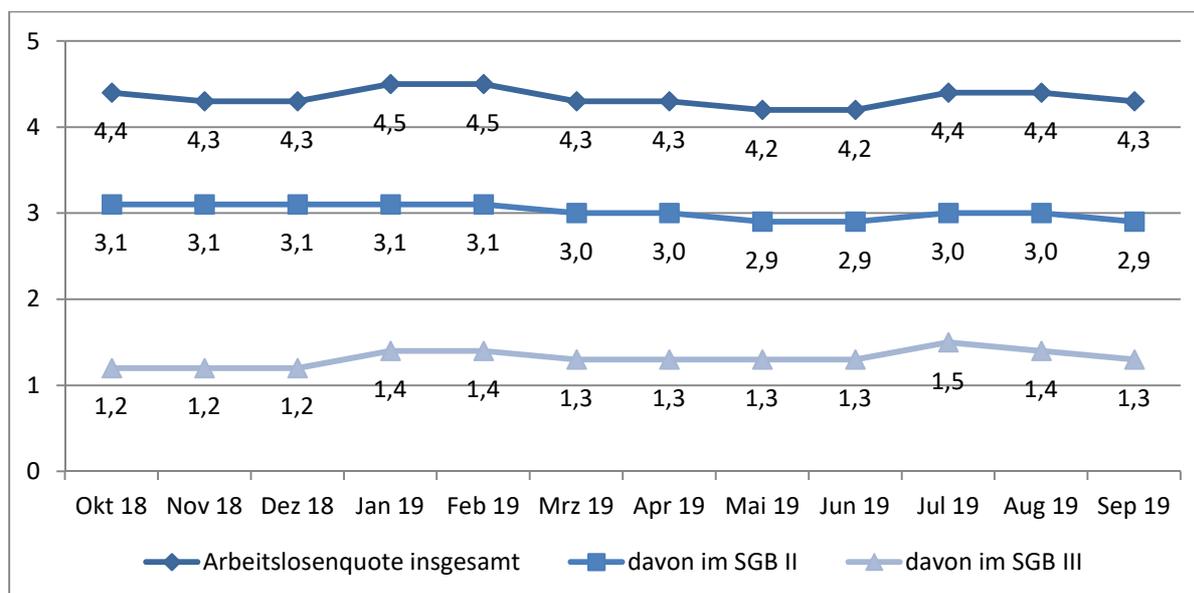
Im Oktober 2019 waren von allen erwerbsfähigen Leistungsbeziehenden 53 % mit deutscher Staatsangehörigkeit (BRD). Wie man deutlich im nachfolgenden Schaubild erkennen kann, handelt es sich bei der zweitgrößten Bevölkerungsgruppe um anerkannte Flüchtlinge aus Syrien.

Erwerbsfähige Leistungsbeziehende nach Staatsangehörigkeit (Stand: 25.10.2019)



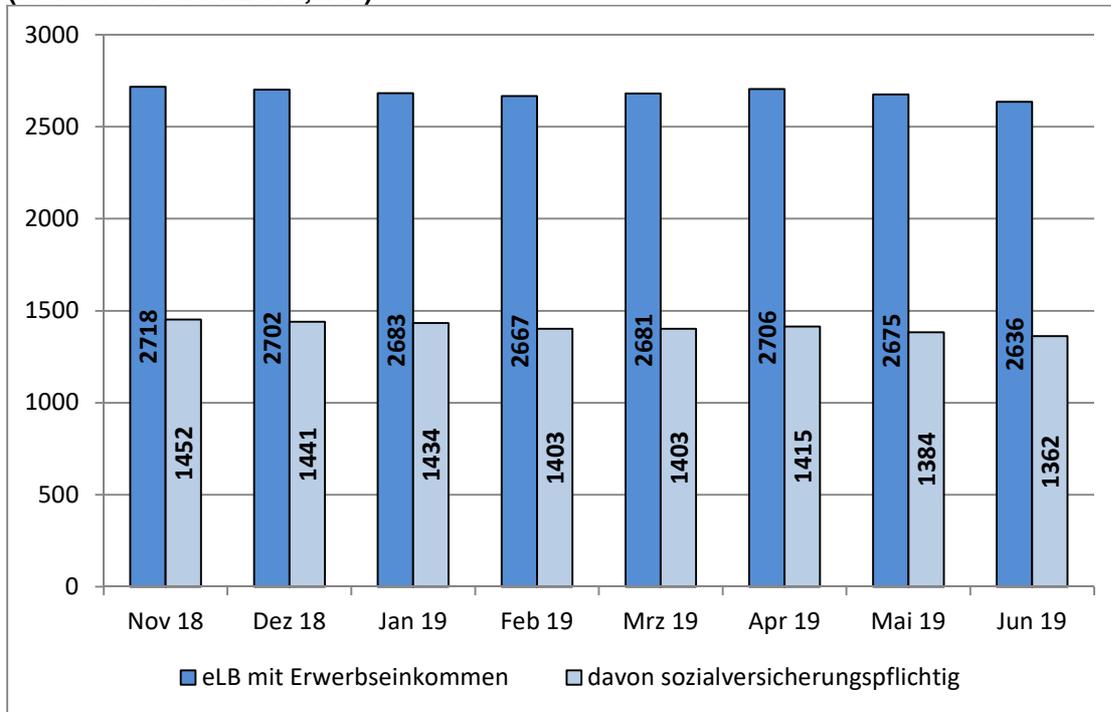
Der Jahresmittelwert (Januar bis August 2019) der Zahl der Arbeitslosen lag mit 5.049 leicht niedriger als im vergleichbaren Zeitraum im Jahr 2018 mit 5.223.

Entwicklung der Arbeitslosenquote im Landkreis Darmstadt- Dieburg 2019 (Stand Oktober 2019)



Die Anzahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten mit Erwerbseinkommen liegt im Durchschnitt (September 2018 bis Juni 2019) bei 2.675 Personen. Hiervon sind durchschnittlich 1.400 Personen in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Dies entspricht ca. 52,35 % aller erwerbsfähigen Leistungsberechtigten mit Erwerbseinkommen.

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte mit Erwerbseinkommen 2018 bis 2019 (Stand: Oktober 2019, T-3)



1.3 Finanzielle und personelle Ausstattung

Die finanzielle Ausstattung der Kreisagentur für Beschäftigung, kommunales Jobcenter des Landkreises Darmstadt-Dieburg, gestaltet sich im Haushaltsjahr 2020 voraussichtlich wie folgt:

voraussichtliche Finanzausstattung 2020	
Budget	Euro
Verwaltungskostenbudget BMAS 2020 gem. Schreiben BMAS vom 16.10.2019 incl. Ausgabereste und flüchtlingsindizierte Sonderzuweisung	13.769.482,00 €
Eingliederungsbudget BMAS 2020 gem. Schreiben BMAS vom 16.10.2019 incl. Ausgabereste und flüchtlingsindizierte Sonderzuweisung	11.827.106,00 €
Integration durch Austausch (IdA III) 2020	452.397,00 €
rehapro - Spurwechsel 2020	544.109,00 €
Ausbildungs- und Qualifizierungsbudget Land 2020	ca. 1.000.000,- €

Die Angaben basieren auf dem Schreiben des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zur Mittelverteilung 2020 vom 16.10.2019 sowie den Zuwendungsbescheiden der jeweils zuständigen projekt- bzw. budgetverantwortlichen Behörde und können sich in ihrer Höhe noch einmal verändern.

Die personellen Ressourcen im Kalenderjahr 2019 bewegen sich auf einem gleichbleibenden Niveau im Vergleich zum Vorjahr. Mit Stand vom 31.12.2018 waren im Bereich des Fallmanagements 75,90 % (Vorjahr: 82,17 %) und im Bereich der Leistungssachbearbeitung 85,30 % (Vorjahr: 69,32 %) der Stellen besetzt. Der durchschnittliche Personalbestand 2019, ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten, beträgt 213,21 VZÄ zum Stichtag 30.09.2019 und liegt damit etwas höher als im Vorjahr (208,68 VZÄ am 30.09.2018).

Veränderungen im Personalbestand sind derzeit nicht zu erwarten, obgleich der Personalbedarf im Sinne einer effektiveren und nachhaltigeren Betreuung SGB II-Leistungsberechtigten weitaus höher liegt. Allerdings zeigt die Stellenbesetzungsquote, dass es aufgrund der Arbeitsmarktlage und dem Fachkräftemangel weiterhin schwierig ist, vakant gewordene Stellen zeitnah wieder zu besetzen. Es wird zukünftig eine Herausforderung sein, einerseits geeignetes Personal zu rekrutieren und andererseits die eigenen Fachkräfte zu halten.

Auch und gerade deswegen wird im Jahr 2020 wieder eine hohe Fluktuation der Mitarbeitenden erwartet. Im Kalenderjahr 2019 liegt die Mitarbeiterfluktuationsquote mit Stand vom 30.09.2019 bei 11,34 %, was erneut eine leichte Steigerung zum Vorjahr bedeutet. Für das Kalenderjahr 2020 wird eine Mitarbeiterfluktuationsquote von etwas mehr als 10 % erwartet, was hier wieder dazu führen wird, dass die im Stellenplan vorhandenen VZÄ zu keinem Stichtag völlig ausgeschöpft sein werden können.

2. Ziele und Strategien in Bezug auf die arbeitsmarktpolitischen Instrumente

Im Oktober 2018 wurde die „Ausbildungs- und Arbeitsmarktstrategie für den Landkreis Darmstadt-Dieburg 2019–2021“ im Sozialausschuss des Kreistages einstimmig beschlossen. Neben einer gemeinsamen Haltung sind darin Ziele (langfristige Oberziele¹⁶, strategische Ziele¹⁷ und Teilziele¹⁸) festgelegt und entsprechende Handlungsansätze, zu beteiligende interne und externe Akteure genannt. Durch vernetztes Denken und Arbeiten unterschiedlicher Fachbereiche sollen mögliche und bestehende Prozesse hinsichtlich der definierten Ziele aufeinander abgestimmt und koordiniert werden.

Die Kreisagentur für Beschäftigung führt seit dem Jahr 2011 das Projekt „Blickwinkel“ durch. Bei diesem handelt es sich um ein Sofortangebot welches als Maßnahme nach § 16 SGB II i.V.m. § 45 SGB III umgesetzt wird. In die Maßnahme können insgesamt 80 Personen zeitgleich zugesteuert werden. Durch das im Oktober 2013 eingeführte Beratungscenter kann zudem eine schnelle Zuweisung der Kundinnen und Kunden in das Sofortangebot erfolgen. Die aktuelle Vermittlungsquote aus dem Sofortangebot heraus in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung liegt derzeit bei 37,7 %¹⁹. Das Sofortangebot führte bereits in den letzten Jahren zu großen Vermittlungserfolgen und soll auch im Jahr 2020 die starken Vermittlungserfolge weiterführen.

Um eine passgenaue und gezielte Integration für Menschen in bestimmten Lebenslagen zu ermöglichen, hat die Kreisagentur für Beschäftigung verschiedene Fachstellen installiert. Hierzu gehören:

Die Fachstelle „Menschen mit Behinderung“ und „Rehabilitanden“

Die Integration in das Erwerbsleben ist eine der vordringlichsten Maßnahmen zur Förderung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen. Auch angesichts der demografischen Entwicklung und eines damit verbundenen aktuellen und zukünftigen Fachkräftemangels kommt der nachhaltigen Förderung der Integration von Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsprozess eine große Bedeutung zu. Hierfür hat die Fachstelle „Menschen mit Behinderung“ und „Rehabilitanden“ für den Bereich „Menschen mit Schwerbehinderung“ aktuell fünf Fallmanagerinnen (3,6 VZÄ), die durch intensive Beratung und durch ein auf den Einzelfall bezogenes Profiling eine angemessene Vermittlung in den Arbeitsmarkt ermöglichen. Für den Aufgabenbereich „Rehabilitanden“ stehen derzeit drei Reha-Beraterinnen (1,8 VZÄ) zur Verfügung.

Die Fachstelle für Alleinerziehende

Zum 01.01.2013 hat die Kreisagentur für Beschäftigung die Fachstelle für Alleinerziehende gegründet. Mit der Konzentration auf den Personenkreis der Alleinerziehenden wird eine Kundengruppe in den Fokus genommen, die zwar wegen der Kinderbetreuung oftmals keine schnellen Integrationserfolge verspricht, gleichwohl aber ein hohes Qualifizierungspotential

¹⁶ Die drei Oberziele sind: eigenständige Existenzsicherung für alle Menschen, Arbeits- und Fachkräftesicherung sowie Standortentwicklung

¹⁷ Strategische Ziele sind z.B. lebenslanges Lernen und Weiterbildung fördern oder Vernetzung mit regionalen Arbeitgebern ausbauen

¹⁸ Teilziele sind beispielsweise: Berufsorientierung fördern, Gesundheitskompetenz fördern, Alphabetisierung und Sprachförderung ermöglichen.

¹⁹ Durchschnittswert 2019

für den ersten Arbeitsmarkt hat. Zudem wurde eine „Beratungsstelle zur Förderung der Ausbildungsmotivation und -beratung für Erziehende U25“ geschaffen. Ziel der Arbeit der Beratungsstelle ist es, Personen unter 25 Jahren ohne abgeschlossene Erstausbildung für die Aufnahme einer Ausbildung zu motivieren und den Weg dorthin zu ebnen. Da für die Zielerreichung eine hohe Kontaktdichte zwischen den zuständigen Kolleginnen und ihrem Kundenkreis gewährleistet sein muss, ist der Fallschlüssel in der Beratungsstelle entsprechend niedriger. Insgesamt besteht die Fachstelle für Alleinerziehende aus 8 Personen bzw. 7,78 Vollzeitäquivalenten.

Projektteam Arbeitsmarkt

Das Projektteam Arbeitsmarkt wurde 2015 installiert und besteht derzeit aus drei Fallmanager/innen mit 3 VZÄ. Ziel ist es, auch im kommenden Jahr, durch das Projektteam die Zahl der Langzeitleistungsbeziehenden zu reduzieren. Im besonderen Fokus stehen hierbei zunächst die alleinstehenden Langzeitleistungsbeziehenden. Dies soll durch einen niedrigen Fallschlüssel (1:75) und durch eine dreimonatige intensive Betreuung der Kundin bzw. des Kunden ebenso positive Effekte auf die Kennzahl K3 sowie K1 haben und damit einhergehende finanzielle Ersparnisse für Bund und Kommune bringen.

Fallmanagement U25

Gerade im Hinblick auf die demografische Entwicklung und des damit verbundenen zukünftigen Fachkräftemangels steht im Fallmanagement U25 immer auch der Qualifizierungsaspekt insbesondere durch die Integration in betriebliche oder schulische Ausbildung bzw. ein Studium im Vordergrund. Ist dies vorübergehend nicht möglich, sind Hemmnisse abzubauen sowie berufliche Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten der oder des Jugendlichen zu verbessern. Die direkte Zusammenarbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen führt aufgrund eines geringen Fallschlüssels zu einem möglichst detaillierten Verständnis ihrer Stärken, Schwächen, beruflichen Interessen und ihres sozialen Kontexts. Dieses Verständnis wird dann mit den Gegebenheiten des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes in Beziehung gebracht.

Fachstelle für Migration und Ausbildung

Ziel ist die Sicherstellung von „early interventions“, um junge, geflüchtete Menschen frühzeitig an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt heranzuführen und zu integrieren. Die arbeitsmarktrelevanten Potenziale der Geflüchteten sollen schon erkannt und gefördert werden, bevor sie in den Rechtskreis des SGB II wechseln. Nach Eintritt in den Rechtskreis des SGB II sind in der Fachstelle 3 Personen für die intensive Betreuung der Geflüchteten zuständig. Durch die intensive Betreuung sollen die Geflüchteten schnell und effizient in den ersten Arbeitsmarkt - vorrangig bei jungen Menschen in Ausbildung - integriert werden.

Fallmanagement ü50

Das Projekt 50PLUS wird auch 2018 als Baustein des Fallmanagements weitergeführt. Hierdurch kann eine passgenaue Vermittlung der über 50-Jährigen erfolgen. Denn diese Kundengruppe in den Arbeitsmarkt zu integrieren ist und bleibt eine Herausforderung.

Mit dem **Projekt „CHANCE EUROPA“** bietet die Kreisagentur für Beschäftigung seit 01.07.2015 ein ESF-gefördertes Angebot für 18- bis 35-jährige Arbeitsuchende an, das im Handlungsschwerpunkt IdA-Integration durch Austausch in der ESF-Integrationsrichtlinie Bund angesiedelt ist. Kern des Angebotes ist ein zweimonatiges Praktikum im Ausland.

Durch die Teilnahme an diesem Projekt sollen die Selbstständigkeit, die Mobilität, Motivation, die interkulturellen Fähigkeiten sowie die Sprachkompetenzen der Teilnehmenden nachhaltig gestärkt werden. Durch Praktika in verschiedenen Branchen werden überdies auch die beruflichen Kompetenzen und Fähigkeiten weiter ausgebaut. Es ist geplant, dass dieses Projekt auch bis Ende 2020 fortgeführt wird.

Die Kreisagentur für Beschäftigung führt seit dem Jahr 2008 erfolgreich das **Regionalprojekt „Ich lebe und arbeite in...“** durch. Durch den großen Erfolg des Projektes sollen im Jahr 2020 parallel fünf Regionalprojekte durchgeführt werden, so dass das Regionalprojekt jährlich in zehn Städten und Gemeinden im Landkreis durchgeführt werden kann. In dem Projekt gilt es, alle regionalen Akteure und Arbeitgeber einer Gemeinde mit den Leistungsbeziehenden der Wohnortgemeinde zusammen zu bringen und somit wohnortnahe Arbeitsplätze zu sichern. Das Projekt ist in der Aktivierung der erwerbsfähigen Leistungsbeziehenden und der Arbeitsvermittlung sowie in der Vernetzung aller Akteure bislang derart erfolgreich, dass inzwischen alle Gemeinden des Landkreises in das Projekt mit einbezogen wurden und in mehreren Gemeinden zum zweiten oder dritten Mal geplant ist. Im Rahmen des Hessischen innovativen Förderinstrumentes für die Integration in den Arbeitsmarkt „Kompetenzen entwickeln - Perspektiven eröffnen“ hatte die Kreisagentur für Beschäftigung einen Förderantrag für die Durchführung weiterer regionaler Arbeitsmarktprojekte gestellt und diesen bewilligt bekommen. Im Hinblick auf die Gruppe der Langzeitleistungsbeziehenden im Landkreis Darmstadt-Dieburg sollen neue Wege beschritten werden. Diese Personen sollen auf dem Weg in den ersten Arbeitsmarkt mit speziell auf ihre Bedürfnisse und ihr persönliches Umfeld abgestimmten Maßnahmen begleitet werden.

Das Projekt hat sich zur Aufgabe gestellt, Langzeitleistungsbeziehende, welche seit mindestens zwei Jahren im Leistungsbezug sind, zu beraten, zu coachen und zu qualifizieren und somit im letzten Schritt in eine nachhaltige sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu bringen.

Mit seinem Projekt möchte der Landkreis Darmstadt-Dieburg über die Erprobungsphase hinaus das Modell der regionalen Betreuung und Vermittlung der Kundinnen und Kunden in den ersten Arbeitsmarkt für den gesamten Landkreis mit seinen 23 Städten und Gemeinden ausbauen und verfestigen. Mit Blick auf die derzeit in den einzelnen Kommunen des Landkreises bestehende Zahl an Langzeitleistungsbeziehenden besteht weiterhin ein hohes Erfordernis, in den einzelnen Kommunen tätig zu werden. Mit der Unterstützung des Landes Hessen sind wir nun in der Lage, 5 Regionalprojekte gleichzeitig anzubieten. Es wird die AZAV-Zertifizierung für die Regionalprojekte angestrebt, die voraussichtlich im Dezember 2019 abgeschlossen sein wird.

Auch im Jahr 2020 soll erneut mit zehn weiteren kommunalen Jobcentern (Kreis Offenbach, Stadt Offenbach, Stadt Frankfurt, Main-Kinzig-Kreis, Kreis Bergstraße, Main-Taunus-Kreis, Hochtaunuskreis, Rheingau-Taunuskreis, Kreis Groß-Gerau und der Landeshauptstadt Wiesbaden) eine gemeinsame **Jobmesse am Frankfurter Flughafen** für Langzeitarbeitslose stattfinden. Die Langzeitarbeitslosen werden dorthin eingeladen, um sich über die vielfältigen Arbeits- und Ausbildungsperspektiven am und rund um den Frankfurter Flughafen zu informieren. Die Unternehmen werben hier um möglichst viele Bewerberinnen und Bewerber für die zahlreichen offenen Arbeits- und Ausbildungsstellen. Weiterhin bietet uns die Jobmesse die Möglichkeit, uns im direkten Kontakt mit den Personalverantwortlichen der Unternehmen über die unterschiedlichen Anforderungsprofile der Branchen zu informieren.

Die Maßnahme wurde erstmals im Oktober 2013 erfolgreich umgesetzt und wird nun jährlich weitergeführt.

Weiterhin setzt die Kreisagentur für Beschäftigung einen **Schwerpunkt im Bereich Gesundheit**, insbesondere hinsichtlich des Erhalts bzw. der Wiedererlangung der vollen Erwerbsfähigkeit.

Bereits seit April 2018 besteht eine Kooperation mit der AOK im gemeinsamen Projekt des GKV-Spitzenverbandes mit BA, DLT und DST zur „**Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in den kommunalen Lebenswelten**“. Diese Kooperation wird noch bis Ende 2022 fortgeführt. Über das Projekt werden kostenfreie Gesundheitskurse und Gesundheitstage für SGB II-Leistungsbeziehende angeboten.

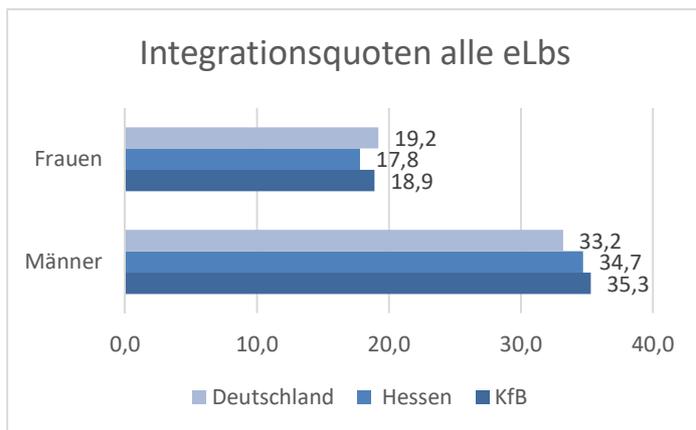
Im Oktober 2019 startete das **Projekt „Gemeinsam gesünder“**. Es handelt sich dabei um ein Projekt, das aus Mitteln des Landes Hessen und kommunalen Mitteln gefördert wird. Im Rahmen einer individuellen Gesundheitsberatung wird ein Gesundheitsplan erstellt. In Kooperation mit regionalen Partnern des Gesundheitswesens werden z.B. Bewegungs- und Entspannungskurse oder Ernährungsberatung angeboten. Zielgruppe sind Personen, bei denen gesundheitliche Einschränkungen die Vermittlung hemmen. Das Projekt ist zunächst auf 3 Jahre angelegt.

Ebenfalls im Oktober 2019 startete das vom Bund geförderte **Projekt rehapro „Spurwechsel“** mit einer 5-jährigen Förderdauer. Dieses sieht eine langfristige Begleitung von SGB II-Leistungsbeziehenden vor, bei denen der Erhalt und die Wiedererlangung der vollen Erwerbsfähigkeit sowie die daran anschließende oder parallel erfolgende Arbeitsmarktintegration im Vordergrund stehen. Neben einer sehr individuellen und systemisch angelegten Begleitung der Projektteilnehmenden, die planungsgemäß über etwa 18 Monate erfolgen soll, ist der Aufbau eines Netzwerkes geplant, das die unterschiedlichen Kostenträger (Jobcenter, Bundesagentur für Arbeit, Reha-Träger, Deutsche Rentenversicherung, Krankenkassen) zusammenbringt.

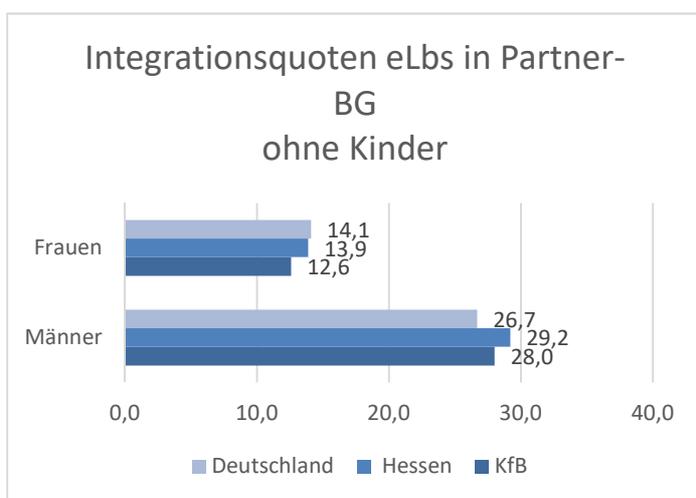
Ziel ist, dass im Einzelfall zeitlich abgestimmte und ggf. sogar parallel laufende Maßnahmen im gesundheitlichen und beruflichen Bereich ermöglicht werden, und im Allgemeinen ein gegenseitiges Vertrauen aufgebaut wird, sodass die Netzwerkpartner ein funktionierendes und abgestimmtes Verweis-System aufbauen. Es soll insbesondere verhindert werden, dass Betroffene von den Kostenträgern immer wieder an andere Kostenträger verwiesen werden, ohne dass hier bereits eine Vorabklärung stattgefunden hat, ob ein solcher Verweis sinnvoll und erfolgversprechend ist.

Hinsichtlich der Integrationsquoten nach Personengruppen und Geschlecht ergibt sich ein sehr differenziertes Bild, das widerspiegelt, in welchen Bereichen die Kreisagentur für Beschäftigung Schwerpunkte setzt.²⁰

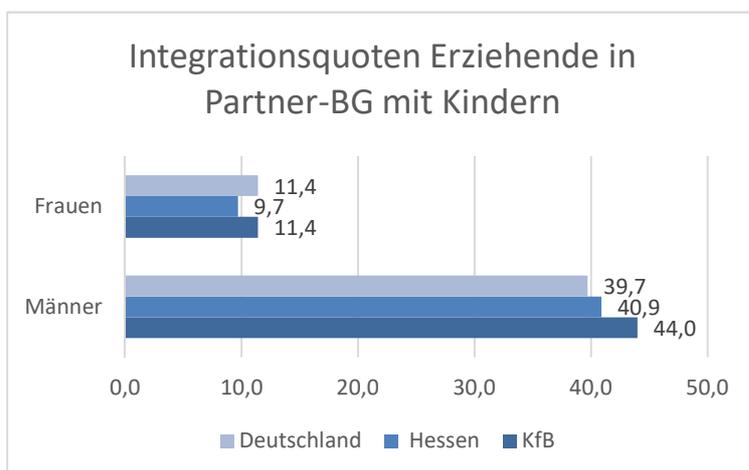
²⁰ Quelle: Faktenblatt Gleichstellung im SGB II. Zentraler Statistik Service der Bundesagentur für Arbeit. Berichtsmonat: Juni 2019 (Datenstand: September 2019)



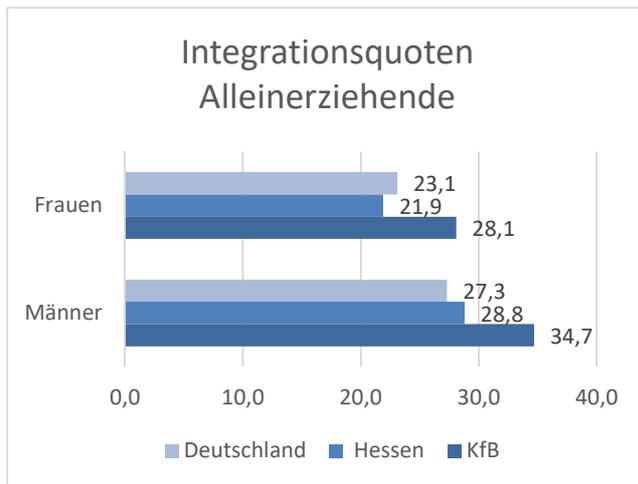
Die Integrationsquote für weibliche erwerbsfähige Leistungsberechtigte liegt im Landkreis Darmstadt-Dieburg höher als auf Landesebene, aber unter der Bundesebene. Die Integrationsquote von männlichen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten liegt dagegen höher als auf Landes- und Bundesebene.



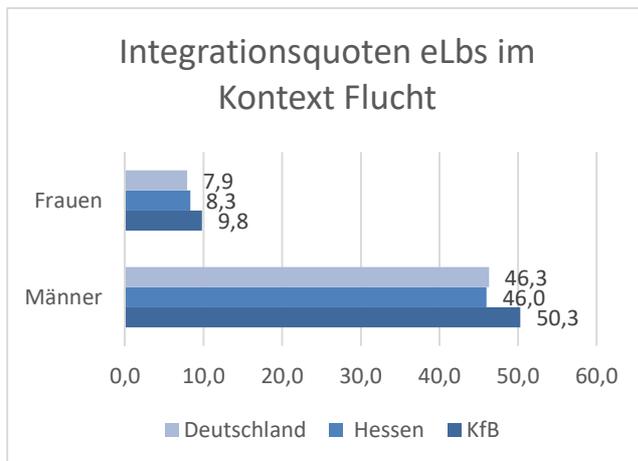
Bei Partner-BG ohne Kinder liegt der Landkreis Darmstadt-Dieburg mit der Integrationsquote von weiblichen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten unter der hessischen und der bundesweiten Integrationsquote. Die Integrationsquote männlicher erwerbsfähigen Leistungsberechtigter in dieser Konstellation liegt zwischen Bundes- und Landesebene.



Bei Partner-BG mit Kindern liegt der Landkreis Darmstadt-Dieburg nahe an der bundesweiten Integrationsquote für Frauen. Bei den Männern liegt der Landkreis über der hessischen und bundesweiten Integrationsquote.



Bei der Integrationsquote von Alleinerziehenden liegt der Landkreis Darmstadt-Dieburg deutlich über dem Landes- und Bundesdurchschnitt bei Männern und Frauen.



Bei der Integrationsquote von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Kontext Flucht liegt der Landkreis Darmstadt-Dieburg über dem Landes- und Bundesdurchschnitt für beide Geschlechter.

Die guten Ergebnisse der Integration von Frauen im Landkreis Darmstadt-Dieburg sind einerseits das Ergebnis der Arbeit der Fachstelle für Alleinerziehende. Andererseits hat der Landkreis eine Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (BCA), die direkt der Jobcenterleitung unterstellt ist und bei der Maßnahmeplanung einbezogen wird. Die BCA ist überregional vernetzt und bietet verschiedene Informationsveranstaltungen an, z.B. zur Frühaktivierung von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten, die sich noch um die Kinderbetreuung von unter Dreijährigen kümmern.

Die gute Integration von Frauen und Männern im Kontext Flucht kann auf die Arbeit der Fachstelle Migration und Ausbildung zurückgeführt werden. Unterstützt wird dies auch durch die spezialisierte Sprachberatung, die zeitnah zu Integrationskursen verpflichtet oder in geeigneten Alphabetisierungskursen oder Sprachkurse zuweist.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Maßnahmeplanung für das Jahr 2020:

Maßnahmebezeichnung	Zielgruppe
CoachingPlus, Maßnahme zur Aktivierung von Minijobbern mit Intensiv-Coaching	Ü25
Werkakademie „Blickwinkel“	Antragsteller/innen SGB II
Coaching und Arbeitsvermittlung für Frauen (CoAF)	Frauen Ü25
Coaching für Frauen am Übergang in Beschäftigung	Frauen Ü25
Projekt „Multiflex“	U25/ Ü25
Neustart	Ü50
Bewerbungscenter	SGB II-Leistungsempfänger/innen
Perspektive Job +	SGB II-Leistungsempfänger/innen
Coaching für Menschen in Integrationskursen (CIK)	SGB II-Leistungsempfänger/innen
Perspektiven und Chancen U25	U25
Werkstatt Zukunft U25	U25
Kompetenz- und Potenzialfeststellungsanalyse	SGB II-Leistungsempfänger/innen
Aktivierung und berufliche Eingliederung von Menschen mit Behinderung (ABB)	Schwerbehinderte SGB II-Leistungsempfänger/innen
Psychologische Untersuchungen zur Eignungsfeststellung	SGB II-Leistungsempfänger/innen
Regionalprojekte „Ich lebe und arbeite in...“	motivierte eLbs von 18 - 65 J.
AGH Stromsparmcheck	U25/ Ü25
AGH Recycling und Verwertung	U25/ Ü25
AGH Umwelt & Natur	U25/ Ü25
AGH Computer für alle	U27
Erziehung und Pflege mit Vorbereitung auf den externen Hauptschulabschluss	U27
Psychosoziale Betreuung	U25/ Ü25
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Maßnahmen (BaE)	U27
Fit für Zukunft (FiZ)	Ü25
Ausfüllhilfe SGB II-Anträge	Migrantinnen und Migranten mit schlechten Deutschkenntnissen
GeLa (Gemeinsam leben und arbeiten im Landkreis)	Frauen, die aufgrund fehlender Kinderbetreuung o.ä. bisher keinen Integrationskurs besuchen konnten
Über Zeitarbeit zu Qualifizierung und Ausbildung	U25/Ü25 bis 30 Jahre

3. Organisatorische Veränderungen mit Auswirkungen auf die Leistungen und Ergebnisse

Im September 2017 wurde mit der Einführung der E-Akte in der Kreisagentur für Beschäftigung begonnen. Inzwischen sind fast alle Bereiche auf die E-Akte umgestellt.

Durch die Einführung der E-Akte können die internen Prozesse und Arbeitsabläufe optimiert werden. Hierdurch kann die Antragsbearbeitung und Vermittlung beschleunigt werden. Weiterhin kann hierdurch eine Optimierung der Bearbeitungsvorgänge in Krankheits- und Urlaubsfällen erfolgen. Die Einführung bringt zudem zusätzliche Auswertungsmöglichkeiten für die Statistik.

Die Veränderung bewirkt einen vereinfachten Arbeitsablauf zwischen der Leistungssachbearbeitung und dem Fallmanagement. Durch den möglichen Zugriff von beiden Seiten auf die Dokumente können Vermittlungen frühzeitig statistisch erfasst werden.

Weiterhin schafft die Einführung der E-Akte mehr Transparenz. Durch die ständige Verfügbarkeit der Dokumente können Fragen schnell und professioneller beantwortet werden. Dies trägt dazu bei, dass durch die Transparenz getroffener Entscheidungen ein präventives Einlegen von Rechtsbehelfen reduziert wird.

Der Umbau des Eingangs- und Servicebereich der Kreisagentur für Beschäftigung wurde 2019 abgeschlossen, sodass nun zum einen die Anforderungen hinsichtlich Datenschutz und Digitalisierung erfüllt sind und zum anderen die Steuerung der Kundenströme und die Sicherheit der Mitarbeitenden besser gewährleistet werden kann.

Die Fachstelle „Soziale Hilfen und aufsuchende Aktivierung“ ist im Laufe des Jahres 2019 voll besetzt worden. Es stehen nun sechs Personen bzw. vier Vollzeitstellen zur Verfügung. Diese Fachstelle soll auf die veränderte Kundenstruktur des SGB II eingehen. In den letzten Jahren ist nachweislich die Anzahl der Leistungsberechtigten mit multiplen Problemlagen gestiegen. Häufig greifen bei dieser Personengruppe die Regelinstrumente nicht (mehr). Viele Leistungsberechtigte müssen erst wieder in die Lage versetzt werden, die Regelangebote des SGB II in Anspruch zu nehmen. Um diese Personengruppe zu stabilisieren und zu aktivieren, ist eine aufsuchende Aktivierung und umfassende Unterstützung erforderlich.

Auch durch organisatorische Veränderungen wurde auf die neuen Herausforderungen reagiert:

Seit Beginn 2019 wird die Stelle der Jobcenterleitung nicht mehr in Personalunion mit der Leitung des Fachbereichs „Planung, zentrale Angelegenheiten“ wahrgenommen. Für diese Leitungsstelle eine weitere Planstelle geschaffen. Weiterhin wurde aufgrund der jetzigen Personalstärke der Bereich Fallmanagement in zwei Fachbereiche aufgeteilt und ebenfalls eine weitere Planstelle für die zweite Fachbereichsleitung eingerichtet.

Zur Sicherung der Fachkräfte wurde zudem in den Bereichen Leistungssachbearbeitung und Fallmanagement erreicht, dass diese Stellen mit einer höheren TVöD-Eingruppierung im Stellenplan 2019 berücksichtigt werden.

4. Analyse der Zielerreichung im Jahr 2019

Nach den aktuellen Hochrechnungen²¹ (Stand 01.09.2019) liegt die Integrationsquote (K2) für das Jahr 2019 bei 25,3 %. Das entspricht in absoluten Zahlen 2.555 Vermittlungen. Die hochgerechnete Integrationsquote (K2) innerhalb des Vergleichstyps „II d“ beträgt für das aktuelle Kalenderjahr 24,0 %, so dass der Landkreis Darmstadt-Dieburg hier über dem Durchschnitt liegt.

Eine Erklärung für die höhere Integrationsquote ist, dass die Integration in Arbeits- und Ausbildungsmarkt von anerkannten Flüchtlingen nach Absolvieren eines Integrationskurses und Erwerb entsprechender Sprachkenntnisse nun erfolgen konnte.

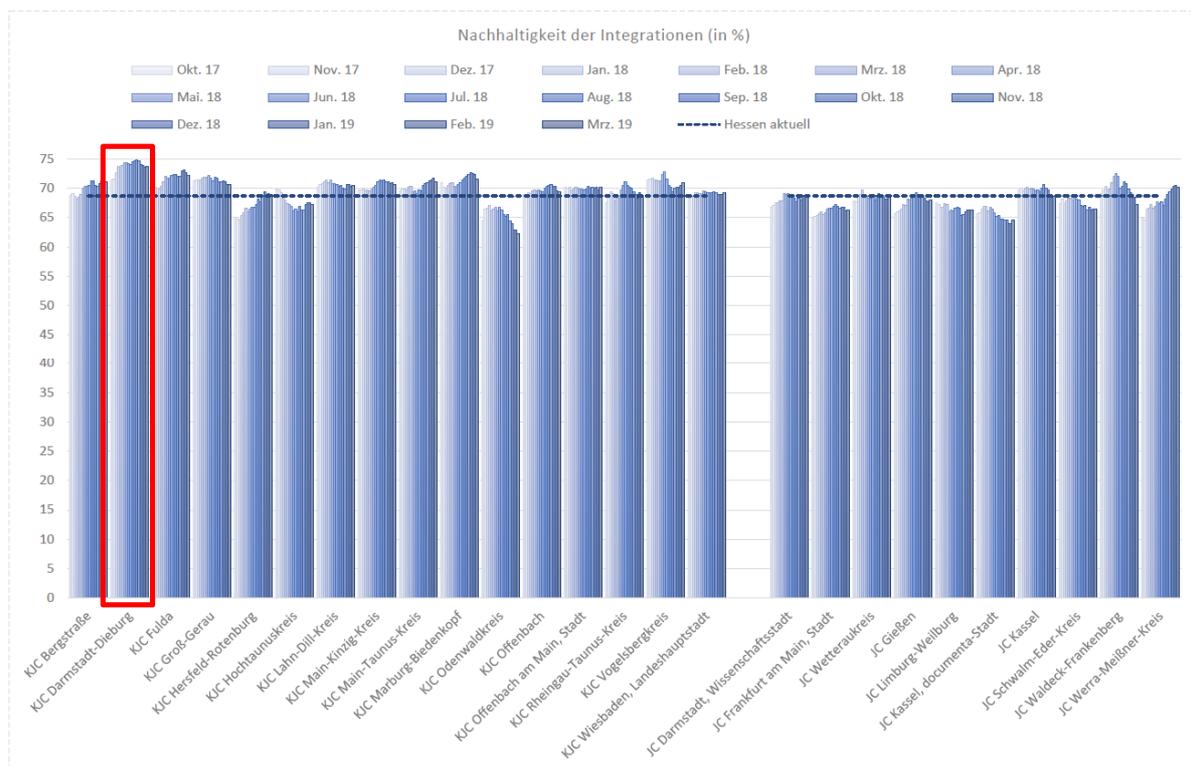
Dieses gute Ergebnis hat der Landkreis trotz widriger Rahmenbedingungen erreicht: Die Stellenbesetzungsquote im Bereich des Fallmanagements lag nur bei 75,90 % und die Mitarbeiterfluktuation bei 11,34 % (siehe 1.3).

Hinsichtlich der Nachhaltigkeit der Integrationen nimmt der Landkreis Darmstadt-Dieburg zudem in Hessen den Spitzenplatz ein.²²

Toolentwicklung: Institut für
Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK)

7. Nachhaltigkeit der Integration

Hessisches Ministerium für
Soziales und Integration



²¹ Prognosen der Integrationsquoten im JFW und der Langzeitleistungsbezieher im JDW der BA Stand 09.2019

²² Quelle: IWAK: Arbeitswelt Hessen – Tableau zu den optionalen Zielen der Kommunalen Jobcenter in Hessen. Erstellungsdatum: Oktober 2019, S. 22, Rahmen um KJC Darmstadt-Dieburg ergänzt

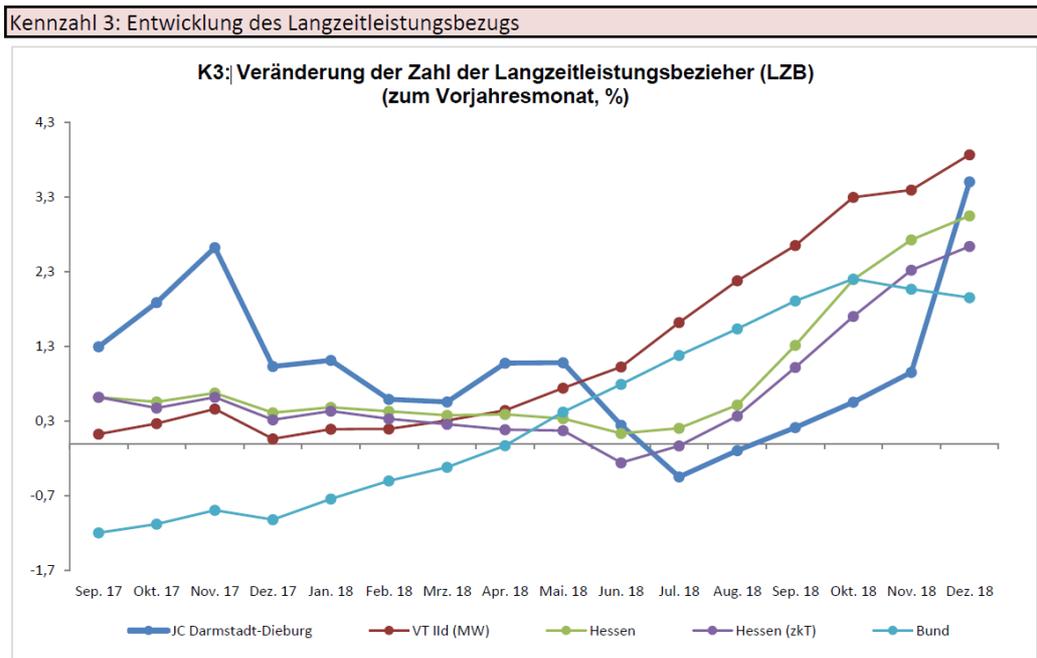
Die voraussichtlichen Integrationsquoten der fünf „nächsten Nachbarn“ werden in vier Fällen höher als beim Landkreis Darmstadt-Dieburg prognostiziert²³:

JC Stadt Darmstadt: 27,2
 JC Bergstraße: 26,1
 JC Odenwaldkreis: 27,6
 JC Groß-Gerau: 24,5
 JC Kreis Offenbach: 29,3

Der durchschnittliche Bestand an Langzeitleistungsbeziehern (K3) im Landkreis Darmstadt-Dieburg ist 2019 erneut angestiegen. Aktuelle Hochrechnungen²⁴ ergeben durchschnittlich 6.912 Langzeitleistungsbeziehende, das sind 357 Personen mehr als im Vorjahr.

Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass viele Flüchtlinge erst sprachliche und ggf. weitergehende Qualifikationen erwerben müssen, bevor sie in den Arbeits- oder Ausbildungsmarkt integriert werden können. Damit lässt sich dieser relativ hohe Anstieg erklären.

Dies ist auch im zeitlichen Verlauf der Entwicklung der Kennzahl K3 erkennbar, da sich bereits Ende 2018 ein deutlicher Anstieg abzeichnete.²⁵



Im zeitlichen Vergleich der Veränderungen von K3 zu den fünf „nächsten Nachbarn“ ist erkennbar, dass es zunächst drei Jobcentern (JC Odenwaldkreis, JC Groß-Gerau, JC Kreis Offenbach) gelungen ist, die Zahl der Langzeitleistungsbeziehenden zu reduzieren, sich dieser Trend aber abflacht und beim JC Offenbach sogar umgekehrt hat.²⁶

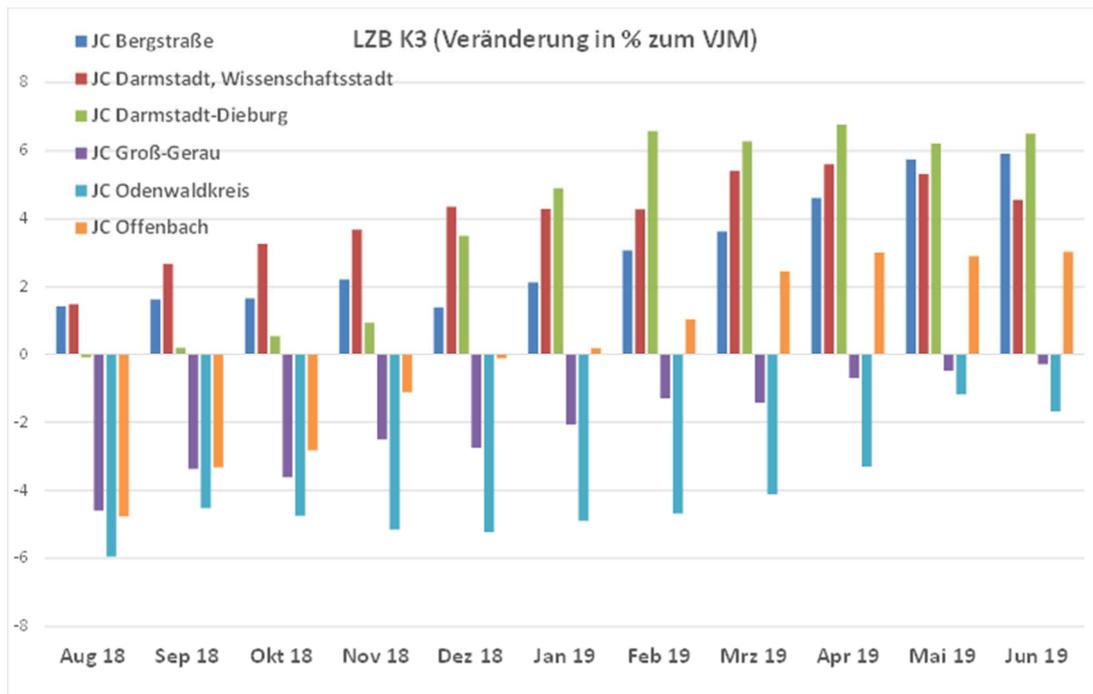
²³ Prognosen der Integrationsquoten im JFW und der Langzeitleistungsbezieher im JDW der BA Stand 09.2019

²⁴ Prognosen der Integrationsquoten im JFW und der Langzeitleistungsbezieher im JDW der BA Stand 09.2019

²⁵ Quelle: IWAK: Arbeitswelt Hessen- SGB II – Report des Landes Hessen zur Analyse der 48a-Kennzahlen im Kreis Darmstadt-Dieburg, Dezember 2018

²⁶ Aktuelle Kennzahlen nach §48a - Download System A - Stand: Juni 2019 t-3; Datenbankabfrage K3

<https://www.sgb2.info/SharedDocs/Downloads/DE/Kennzahlen/Kennzahlen-AktuelleSystemA-Juni18.html>
 abgerufen am 29.10.2018



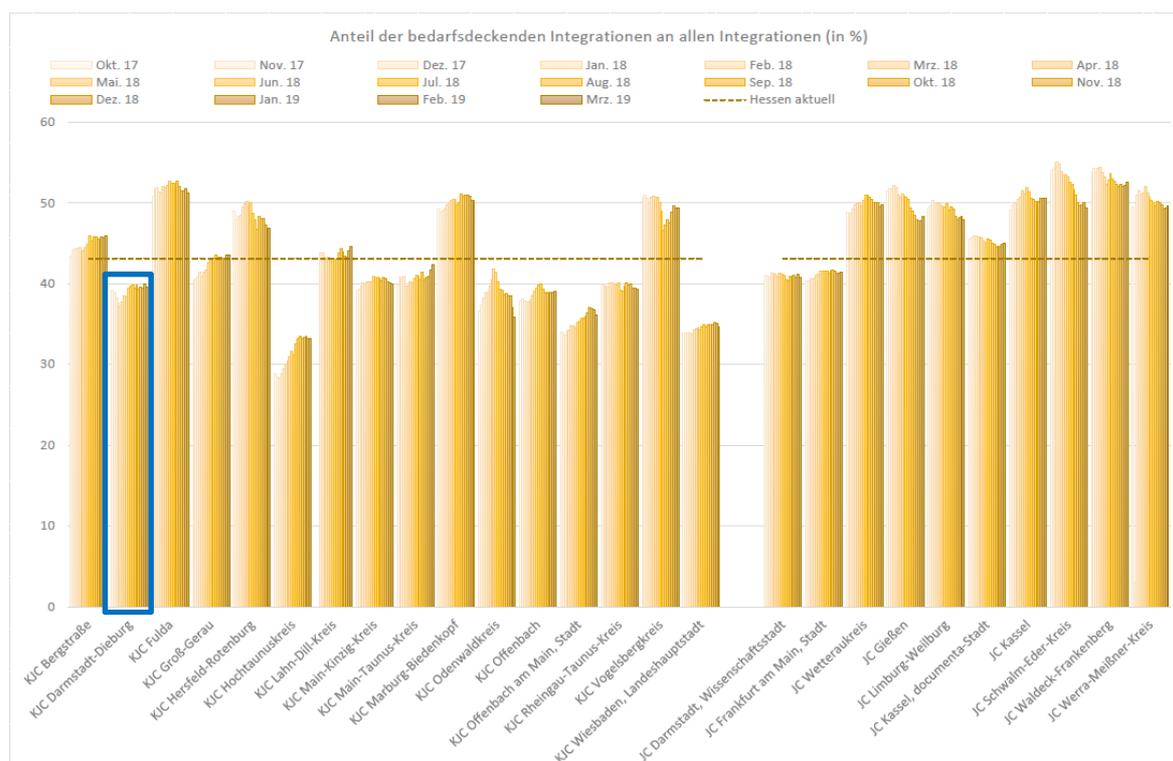
Aktuell (Stand: Juni 2019, T-3) stellt sich die Situation folgendermaßen dar:

JC Darmstadt-Dieburg:	+ 6,5 %
JC Stadt Darmstadt:	+ 4,5 %
JC Bergstraße:	+ 5,9 %
JC Odenwaldkreis:	- 1,7 %
JC Groß-Gerau:	- 0,3 %
JC Kreis Offenbach:	+ 3,0 %

Die Entwicklung der Kennzahl K3 beim Landkreis Darmstadt-Dieburg und die erkennbare Tendenz bei allen Jobcentern entsteht dadurch, dass anerkannte Flüchtlinge länger im SGB II-Bezug bleiben, da z.B. sprachliche Kompetenzen und Kenntnisse über die Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt oder kulturelle Regeln in Deutschland erworben werden müssen. Dieser Integrationsprozess benötigt eine gewisse Zeit. Zum anderen macht es das sehr hohe Mietniveau gerade in der Stadt Darmstadt und im Landkreis Darmstadt-Dieburg schwierig, die Zahl signifikant zu reduzieren, denn viele Personen bleiben trotz vollschichtiger Erwerbstätigkeit im ergänzenden Leistungsbezug.

Entsprechend liegt der Anteil der bedarfsdeckenden Integrationen an allen Integrationen im Landkreis Darmstadt-Dieburg unter dem hessischen Durchschnitt.²⁷

²⁷ Quelle: IWAK: Arbeitswelt Hessen – Tableau zu den optionalen Zielen der Kommunalen Jobcenter in Hessen. Erstellungsdatum: Oktober 2019, S. 18, Rahmen um KJC Darmstadt-Dieburg ergänzt



5. Angebotswerte

a). Integrationsquote K2

Unter Zugrundelegung der prognostizierten Entwicklung am Arbeitsmarkt und unter Würdigung der Analyse der Zielerreichung 2019 (Stand September 2019) gehen wir davon aus, dass wir auch im Jahr 2020 insgesamt **2.600** erwerbsfähige Leistungsberechtigte in sozialversicherte Beschäftigung, voll qualifizierende Berufsausbildung oder selbständige Erwerbstätigkeit vermitteln können. Dies entspricht einer Integrationsquote von **25,79 %** (Kennzahl K2).

Berechnung der Integrationsquote:

$$\frac{\text{Summe der Integrationen (2.600)}}{\text{Bestand an eLB (Dezember VJ bis Vormonat des Bezugsmonats) (10.081)}} = \text{Integrationsquote JFW (25,79 \%)}$$

Die Veränderung der geplanten Integrationsquote zum Vorjahr 2019 wird demnach bei + 4,58 % liegen.

Berechnung der Veränderung der Integrationsquote in %:

$$\left(\frac{\text{Integrationsquote 2020 (25,79)}}{\text{Integrationsquote 2019 (24,66)}} \right) - 1 = \text{Veränderung der Integrationsquote in \% (+ 4,58)}$$

Die für 2019 prognostizierte Integrationsquote liegt mit 25,3 % über der geplanten Integrationsquote von 24,66 %. Für das Jahr 2020 wird – trotz gewisser Unsicherheiten bei den Prognosen - eine vorsichtig optimistische Haltung eingenommen. Die Verbesserung der

Integrationsquote wird vor allem begründet mit dem leichten Rückgang der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten und dem robusten Arbeitsmarkt. Zu berücksichtigen ist die weiterhin angespannte Personalsituation. Die gestiegene Zahl an durchschnittlichen Krankheitstagen, die aktuelle Stellenbesetzungsquote sowie die aktuelle Personalgewinnungsproblematik führen zu einer vorsichtigen, aber aus unserer Sicht dennoch ambitionierten Annahme!

b). Reduzierung der Zahl der Langzeitleistungsbezieher K3

Der durchschnittliche Bestand an Langzeitleistungsbeziehern (Kennzahl K3) soll im Jahr 2020 bei **6.900** etablieren. **Gegenüber dem Vorjahr wird der Bestand so nur geringfügig um 0,17 % sinken.**

Berechnung der Veränderung des durchschnittlichen Bestandes an LZB in %:

$$\left(\frac{\text{Ø Bestand an LZB 2020 (6.900)}}{\text{Ø Bestand an LZB 2019 (6.912)}} \right) - 1 = \text{Veränderung des Ø Bestandes an LZB in \% (-0,17)}$$

Wir halten diese Angebotswerte – auch im Hinblick auf die weiterhin zu erwartenden Zugänge aus dem Rechtskreis des AsylbLG – durchaus für ambitioniert! Insbesondere ist davon auszugehen, dass auch im Jahr 2020 wieder verstärkt erwerbsfähige Leistungsberechtigte aus dem Bereich Asyl/Flucht zu Langzeitleistungsbeziehenden werden!

Auch im Hinblick darauf, dass sich zum 01.01.2020 die Regelbedarfsstufen im SGB XII sowie im SGB II erhöhen werden (Regelbedarf Stufe 1 steigt von 424,-- € auf 432,-- €), ist damit zu rechnen, dass weitere Kundengruppen unter das Existenzminimum rutschen und zu Leistungsberechtigten werden. Es wird dadurch auch zunehmend schwieriger, durch Inanspruchnahme von vorrangigen Leistungen wie Wohngeld und Kinderzuschlag aus dem Bezug von Leistungen nach dem SGB II zu kommen. Die gesetzlichen Reformen, die hier im Bereich Kinderzuschlag bereits erfolgten und im Bereich Wohngeld geplant sind, führen dazu, werden diesem Trend etwas entgegen wirken und ihn vielleicht in der Zukunft leicht umkehren, falls konsequent eine regelmäßige Dynamisierung dieser Leistungen gesetzlich vorgesehen wird.

Der Wohnungsmarkt wird auch im nächsten Jahr durch die verstärkte Nachfrage von anerkannten Asylsuchenden deutlich angespannter sein und mit steigenden Kaltmieten ist auch im Landkreis Darmstadt-Dieburg zu rechnen. Die Richtlinie zur Bemessung angemessener Unterkunftskosten im SGB II und SGB XII soll im Jahr 2021 erneut aktualisiert werden.

Letztlich bleibt festzustellen, dass sich das Kommunale Jobcenter des Landkreises Darmstadt-Dieburg von der großen Flüchtlingswelle „erholt“ hat und zu gewohnter Leistungsstärke zurückgefunden hat. Gleichwohl haben sich die Prozesse im Jobcenter durch diese neue Kundengruppe deutlich verändert und wir sind täglich vor neue Herausforderungen gestellt. Aufgrund der veränderten Arbeitsmarktlage müssen auch zunehmend Personen mit multiplen Problemlagen in den Blick genommen werden, bei denen weder durch den Einsatz regulärer Integrationsinstrumente des SGB II noch mit Sanktionen eine Heranführung oder Integration in den Arbeitsmarkt erreicht werden kann. Stattdessen bedarf es zunehmend neuer Ansätze, die insbesondere die aufsuchende Sozialarbeit umfassen sowie langfristig angelegte Unterstützung bieten. Dies ist jedoch personalintensiver als die im SGB II angelegte Komm-Struktur und geht einher mit einem

enormen Fachkräftemangel insbesondere für unseren Bereich der Öffentlichen Verwaltung! Ziel muss es daher auch sein, die Stellenbesetzungsquote in der Leistungssachbearbeitung und dem Fallmanagement deutlich zu erhöhen und die Fluktuationsquote und die Zahl der durchschnittlichen Krankheitstage zu senken!

Wir hoffen auf entsprechende Annahme der Angebotswerte und auf ein diesbezügliches Zustandekommen einer Zielvereinbarung für das Jahr 2020 zwischen dem Land Hessen und dem Landkreis Darmstadt-Dieburg.

Im Auftrag

Darmstadt, den 25.10.2019



Roman Gebhardt
(Leiter des Kommunalen Jobcenters)